

## // „Mensch und Organisation können sich nur außerhalb der Komfortzone weiterentwickeln!“

Dr. Andreas Tietz ist Geschäftsführender Gesellschafter der orgalean GmbH - einer Unternehmensberatung für Organisationsmanagement in Versicherungen, Verwaltungen und IT. Im Interview gibt der Gründer einen Einblick, welchen Herausforderungen sein Team sich bei der Berater-tätigkeit in diesen Bereichen stellt und wie sie diese meistern.



**Dr. Andreas Tietz**

**Geschäftsführender Gesellschafter  
der orgalean GmbH**

Andreas Tietz, Jahrgang 1963, studierte nach einer Tätigkeit als selbstständiger Außendienstmitarbeiter einer Versicherung Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik an der Universität Würzburg. Nach seiner Promotion und Assistenzzeit war er zunächst als angestellter Unternehmensberater tätig, ehe er in die Versicherungsbranche wechselte. Dort leitete er in mehreren Unternehmen die Betriebsorganisation sowie den kaufmännischen Teil der IT. Im Jahre 2009 entschied er sich zum Schritt in die Selbstständigkeit und gründete orgalean.

**DER PROZESSMANAGER:** Vor mehr als 10 Jahren gründeten Sie die orgalean GmbH und agieren seither als geschäftsführender Gesellschafter. Ihre Unternehmensberatung fokussiert sich dabei auf das Organisationsmanagement in Versicherungen, Verwaltungen und IT. Was hat Sie zu der Gründung des Unternehmens bewegt?

**Dr. Andreas Tietz:** Strukturen zu schaffen, das wirklich Wichtige in den Fokus zu nehmen und das dann zu verbessern – das sitzt mir irgendwie in den Genen. Ich kann es kaum ertragen, wenn ich sehe, wie sich das Personal hinter einer Bar auf den Füßen steht und es irgendwie nicht voran geht. Das kann mein

Umfeld schon mal auf die Nerven gehen.

So war es mir immer ein Bedürfnis, meinen Verantwortungsbereich oder mein „Unternehmen im Unternehmen“ besser zu machen. Das heißt für mich, es operativ fit zu machen und es nachhaltig auf ein neues strategisches Level zu bringen. Dabei hatte ich natürlich regelmäßig mit externen Beratern zu tun, die zumeist analytisch und konzeptionell stark waren und von denen ich auch viel gelernt habe. Aber ich habe auch oft etwas vermisst: Den Blick für das Herausfordernde aber immer noch Machbare. Es ist eben ein Unterschied, ob man etwas logisch richtig und optisch ansprechend auf eine Folie schreibt oder es in den betrieblichen Alltag imple-

mentieren muss. Dazu gehört, dass eine Organisation und damit ein signifikanter Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingebunden und mitgenommen wird.

Diese Erfahrung war Anlass für mich, eine „etwas andere“ Beratung zu gründen. Eine, die wertschätzend mit dem Bestehenden umgeht und die Mitarbeiter und Führungskräfte mit in die Verantwortung nimmt. So können wir die entwickelten Lösungen viel stärker darauf ausrichten, welche Schritte für unsere Kunden gerade die richtigen sind. Die chinesische Weisheit „Eine Schlucht überwindet man nicht mit zwei Sprüngen“ wird ja oft zitiert, aber man muss sich dabei natürlich auch klar machen, dass man ja nur springt, wenn man sich auch zu-

